

lebte ihn nur kurze Zeit, denn er starb schon am 8. Juli 1823, wo dann der gegenwärtige Schullehrer Johann Gottlob Theodor Zenker, früher Schullehrer in Lonnwitz, an seine Stelle trat, dessen Leitung jetzt 90 Kinder anvertraut sind.

Eingepfarrt nach Ganzig ist das Dorf

Kleinragwitz, welches überhaupt aus 13 Feuerstätten besteht, und 101 Consumenten zählt. Ein Pferdner und 1 Gärtnergut gehören unter die v. Schönberg'schen Gerichte zu Bornitz, der übrige Theil des Ortes aber unter die Hausner'schen Gerichte zu Casabra. Leider zeigte sich auch hier, doch „die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.“ Denn im Jahre 1813 wurden 2 Güter ein Raub der Flammen und der Besitzer des einen, Joh. George Biederermann, verlor dabei sogar sein Leben und wurde am folgenden Tage, den 19. Octbr., halb verbrannt, im Schafstall gefunden! Wären übrigens nähere Angaben vorhanden, so ließe sich vielleicht über das dasige Thurm-, so wie über das Kießling'sche Gut manches Interessante mittheilen. Indes — Sagen und Gerüchte sind keine Geschichte. Darum, manum de tabula!

Auf der gewählten Ansicht von Ganzig sind folgende Gebäude zu sehen, als: rechts der Kirche am Rande des Bildes die Pfarre, links der Kirche die Schule, und neben dieser das Haus des Kramers und Branntweinbrenners Tamm, so wie am linken Rande des Bildes die Schank- und Gastwirthschaft.

Die Redaction.

L o n n e w i t z

mit einer Filialkirche, $\frac{1}{2}$ St. südostwärts von Dschas gelegen und früher auch Longwitz geheissen, besteht in Allem aus 52 Feuerstätten, als: 25 Gütern und 27 Häusern und hat, ohne die Dienstboten, 319 Consumenten. Das 1803 erbaute Chausseehaus, das Landrichtergut, der Gasthof, die Schmiede und 8 Häuser gehören in das Justizamt zu Dschas, der übrige Theil des Ortes aber unter die v. Schönberg'schen Gerichte zu Bornitz.

Leider hat diesen Ort vielfaches Weh betroffen. Ganz an der Heerstraße gelegen, wurde er namentlich 1813 nicht nur völlig geplündert, sondern es wurden damals auch 12 Güter desselben ein Raub der Flammen. Nie vergessen seine Bewohner, deren Wunden noch nicht geheilt sind, den schrecklichen 8. Octbr. dieses Jahres, wo Abends das Feuer, entzündet durch die Unachtsamkeit eines fränkischen Soldaten, und gepeitscht von einem orcanähnlichen Sturme, wie ein Glutmeer vom Landrichtergute aus sich fortwälzte und jede Hilfe unmöglich machte. Friedrich August, „der ehrlichste Mann, der je auf einem Throne saß,“ wie Napoléon sagt, sah den Widerschein der Flammen aus den Fenstern des Amtshauses zu Dschas; aber Rettung senden konnte er nicht, konnte überhaupt Niemand, weil alle Wege gesperrt, alle umliegenden Orte mit Militär überfüllt waren. Dennoch kam Niemand in den Flammen um; denn, ihre Habe preisgebend, flohen die geängsteten Bewohner, die meisten in die Kirche.

Aber was mochte hier auch so mancher fühlen, als er, um sich blickend, sah, wie anwendbar auch auf ihn das Dichterwort sei:

Er zählt die Häupter seiner Lieben
Und sieh', ihm fehlt kein theures Haupt!

Gleichwohl war das Maaß des Unglücks noch nicht erfüllt. Denn am 31. Mai 1816 Abends 6 Uhr traf ein totaler Hagelschlag die Winterfrüchte des schon so schwer geprüften Ortes!

Die Hauptgrundstücke desselben sind: das Landrichtergut, früher Mannlehn und zinsfrei, und der Gasthof. Dieser war bis 1611 das Pfarr-filial-Gut von Ganzig, wurde jedoch am 20. Juni dieses Jahres an Barthel Hofmann, den Sohn des damaligen Pfarrers, erblich für 500 Gulden verkauft. Später ward er in ein Posthaus verwandelt, wovon sich noch jetzt die auf ihm ruhende Gastgerechtigkeit herschreibt, welche ihm von dem Postverwalter Mühlbach zu Leipzig übertragen ward.

Die Kirche trägt, wie die zu Ganzig, das Gepräge eines hohen Alters an sich, und bietet jedem protestantischen Besucher in dem Altaraufsätze eine auffallende Erscheinung dar. Er ist sichtbar katholischen Ursprungs, ist Schrankähnlich gebaut und mit Doppelthüren versehen. Sind diese geöffnet, so zeigt sich uns die Maria mit dem Jesuskinde und andre heilige Personen mit ihren verschiedenen Attributen. Der reich vergoldete Grund ist sehr gut erhalten. Zweimal, im Jahre 1633 und 1681 mußte die Kirche um der Pest willen, geschlossen werden, durch welche Lonnwitz das Erstmal 73, das Zweitmal 33 seiner Bewohner verlor.

Die hier angestellt gewesenen Schullehrer endlich sind folgende: 1598 Andreas Jahn; 1612 Paul Hunder; 1620 Valentin Schimmel; 1627 Friedrich Jahnich. Diesem folgte Caspar Frauendörfer, welcher 1633 an der Pest starb. Später und erst 1654 wird Joh. Megandras oder Großmann erwähnt; 1675 amtirte Joh. Hayne bis 1716. Ihm folgte Christian Fiedler, welcher 33 Jahr das hiesige Schulamt verwaltete und 1749 am 29. Septbr. starb. An seine Stelle trat Gottlob Holzmüller, dem jedoch schon 1752 im October Christian Friedrich Sträubiger folgte. Er starb allhier am 23. October 1802, nachdem ihm seit 2 Jahren 6 Monaten der nachherige Schulmeister Carl Friedr. Tränkner als Substitut beigegeben war. Diesem folgte 1809 Traugott Resch. Diesem der jetzige Schullehrer zu Ganzig, Theod. Zenker, 1814. Diesem 1824 Carl Theodor Albert, welcher am 2. April 1832 starb. Von hier an übernahm der jetzige Schullehrer, Johann Gottfried Zimmermann, das Amt.

Alexander Steinert, Past.

Auf beiliegender Ansicht von Lonnwitz haben wir nächst der Kirche links das Landrichtergut, so wie rechts der Kirche das Schulhaus, und im Vordergrunde des Bildes den sogenannten Schulteich zu bezeichnen.

Die Redaction.